

Drei Bundesraete sprechen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Helvetia : magazine of the Swiss Society of New Zealand**

Band (Jahr): **3 (1937-1938)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-943133>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beide Laender werden aus der Handelsabmachung zweifellos guenstige wirtschaftliche Resultate erzielen als dies bis anhin der Fall war. Es duerfte hier jedoch erwaeht werden, dass nicht allein diese Aussicht auf beiderseitige materielle Vorteile die beiden Laender veranlasste, diese Handelsabmachung abzuschliessen. Schweizerseits wurde mit grosser Genugtuung eine Aeusserung des neuseelaendischen Zollministers, Herrn W. Nash, vermerkt, dass die neuseelaendische Regierung und das neuseelaendische Volk fuer die demokratische Schweiz grosse Sympathien haetten. Durch die geschlossene Handelsabmachung wurden in den Beziehungen zwischen der Schweiz und Neuseeland neue guenstige Voraussetzungen gebildet und man darf mit Genugtuung auf eine intensivere wirtschaftliche Zusammenarbeit dieser beiden Laender blicken. Man wird sich in der Schweiz bemuehen, in hoeherem Umfange neuseelaendische Produkte zu kaufen, nachdem den in Neuseeland als qualitativ hochstehenden schweizerischen Produkten der Absatz nun noch erleichtert worden ist.

==.==.==.==.==.==.==.==.

Bekennnis zur Unabhaengigkeit und Neutralitaet der Schweiz.

(21. Maerz 1938)

Mit einer imposanten Kundgebung fuer die Unabhaengigkeit und Neutralitaet der Schweiz ist gestern abend zuerst im Nationalrat und dann im Staenderat die Fruhjahrssession der eidg. Raete eingeleitet worden. Es war fuer die Berner ein Schau- und fuer die uebrigen Eidgenossen, die den Vorgang ab 6 Uhr ueber alle drei Landessender verfolgen konnten, ein Hoerspiel, wie man es in unserem Lande noch nie erlebt hat. In allen drei Amtssprachen des Landes wurde, mit unverkennbarer Adresse auch an das Ausland, dem festen Willen des gesamten Schweizervolkes Ausdruck verliehen, noetigenfalls den "letzten Blutstropfen" fuer unsere Unabhaengigkeit einzusetzen. Vom Kommunisten ganz links bis zum Frontisten ganz rechts stellten sich alle Parlamentarier in dieser Angelegenheit hinter den Bundesrat. Als Abschluss ertoente, wie im Norden und Sueden, am Radio ein Vaterlandslied. Es bleibt Aufgabe der naechsten Zukunft, diese Einmuetigkeit auch bei der Behandlung und Verwirklichung grosser Landesaufgaben zum Ausdruck zu bringen. Denn eine einmalige Kundgebung der Einigkeit heute, aber eine folgende Kette von Zeichen alter Zersplitterung morgen wuerde auf die Dauer den Eindruck und damit den Zweck des gestrigen Zusammenstehens wieder verwischen. Gemeinsame Zusammenarbeit muss jetzt mehr denn je die Parole im Volk und im Parlamente sein und bleiben.

Drei Bundesraete sprechen.

Im Nationalrats-Saal, wo die Einrichtungen fuer die Uebertragung des Sessionsbeginns und speziell der abzugebenden Erklaerungen vermittelst Radio getroffen sind, fuellen sich die oeffentlichen Tribuenen sofort nach Oeffnung der Tueren in beaengstigendem Masse; auch die Tribuenen der Diplomaten sind lange vor Sitzungsbeginn voellig besetzt; der Saal zeigt das Bild grosser Tage. Saemtliche sieben Mitglieder des Bundesrates sind anwesend, ebenso zahlreiche Mitglieder des Staenderates.

Praesident Hauser (Baselstadt) eroeffnet die Sitzung mit der Feststellung, dass zunaechst, vor Beginn der materiellen Beratungen, die Erklaerungen des Bundesrates und der Fraktionen abgegeben werden und erteilt dem ersten Sprecher, Bundespraesident Baumann, das Wort, der unter lautloser Stille und mit heller, energischer Stimme die folgende Erklaerung verliest:

Herr Praesident, sehr geehrte Herren!

Am 13. Maerz hat der Bundesstaat Oesterreich, mit dem die Schweiz herzliche nachbarliche Beziehungen unterhalten hat, als unabhaengiger Staat zu bestehen aufgehoeht. Das historische Ereignis, das sich vor unseren Augen vollzogen hat, ist von grosser Tragweite. Der Wille, die Voelker Deutschlands und Oesterreichs zu vereinen, war nicht neu. Er hat bereits im letzten Jahrhundert zu bewaffneten Auseinandersetzungen gefuehrt; dieser Wille hat sich nun durchgesetzt.

Der Bundesrat hat Verstaendnis dafuer, dass diese Vorgaenge unser Volk stark bewegen. Er benuetzt die Gelegenheit, die ihm der Zusammentritt der Bundesversammlung zur ordentlichen Fruhjahrssession bietet, um die oeffentliche Meinung aufzuklaeren und grundlose Befuerchtungen zu zerstreuen. Die Veraenderung, die die politische Karte Europas dieser Tage erfahren hat, kann keine Schwaechung der politischen Lage der Schweiz zur Folge haben. Die Unabhaengigkeit und die Neutralitaet der Eidgenossenschaft erweisen sich im Gegenteil mehr denn je als unentbehrlich fuer die Aufrechterhaltung des europaeischen Gleichgewichts. Feierliche Zusicherungen sind uns in dieser Hinsicht von allen Seiten gegeben worden. Ihr Wert ist unbestreitbar. Keiner unserer drei Nachbarstaaten kann den Untergang der Schweiz wuenschen oder anstreben. Keiner von ihnen bedroht unsere demokratischen Einrichtungen, die ein wesentliches Lebensprinzip der Eidgenossenschaft und ihrer 22 Kantone ausmachen.

Es ist eine jahrhundertalte Mission der Schweiz in Europa, im Interesse aller die Alpenpaesse zu hueten. Die Schweiz deckt und schuetzt lebenswichtige Grenzabschnitte ihrer Nachbarn. Der Wille des Schweizervolkes, diese Aufgaben zu erfuellen und seine Unabhaengigkeit unter Einsatz seines Blutes zu behaupten, ist einhellig und unerschuetterlich. Die Schweiz haelt sich von fremden Haendeln fern. Jeder Angriff auf die Unversehrtheit ihres Gebietes wuerde ein verabscheuungswuerdiges Verbrechen gegen das Voelkerrecht darstellen.

Die Lehre, die unser Land aus den Ereignissen zu ziehen hat, liegt klar zu Tage: Mehr als je muessen die Bestrebungen zur Anerkennung unserer umfassenden Neutralitaet fortgesetzt und zum Ziele gefuehrt werden; in der Tat muss in dieser Hinsicht jegliche Zweideutigkeit beseitigt werden. Ferner ist es eine Notwendigkeit, dass wir mit allen unseren Nachbarn in gleicher Weise korrekte und freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten bestrebt sind. Der Kampf der gegensaeztlichen politischen Systeme in anderen Laendern beruehrt unsern Staat nicht. Es steht jedem Volke frei, sich seine eigenen inneren Einrichtungen zu geben. Das Schweizervolk ist einig und muss einig bleiben in dem Willen, das unvergleichliche Vaterland, das Gott ihm gegeben hat, koste es was es wolle, gegen jedermann und bis zum letzten Atemzug zu verteidigen.

Werden wir uns in diesen bewegten Zeiten immer mehr der Aufgabe bewusst, die uns die Vorsehung zugewiesen hat, zeigen wir, dass eine Demokratie wie die unsrige auf dem Grundsatz der Freiheit in der Ordnung beruht und dass nichts den Bund der Eidgenossen zu erschuettern vermag.

Starker, langanhaltender Beifall im Saal und auf den Tribuenen. Hierauf gibt Bundesrat Motta die naemliche Erklaerung in italienischer Sprache ab, in der er speziell den Passus von der Notwendigkeit unserer Neutralitaet und Unabhaengigkeit fuer die Erhaltung des europaeischen Gleichgewichts akzeptiert und ebenso den Passus vom festen Willen des Schweizervolkes zur Verteidigung des Vaterlandes. Auch diese Erklaerung wird mit langanhaltendem Beifall verdankt; das gleiche ist der Fall am Schluss der von Bundesrat Pilet in franzoesischer Sprache abgegebenen Erklaerung.

Alle Parteien einig.

Vizepraesident Valloton (Waadt) verliest als Praesident der freisinnig-demokratischen Gruppe hierauf die auf die Initiative der radikal-demokratischen Gruppe zurueckgehende gemeinsame Erklaerung saemtlicher Gruppen der Bundesversammlung in franzoesischer Sprache. Sie lautet:

Alle Gruppen der Bundesversammlung billigen die Erklaerung des Bundesrates und erklaren feierlich, dass das gesamte Schweizervolk, ohne Unterschied der Sprache, der Konfession oder der Partei, entschlossen ist, die Unverletzlichkeit seines Vaterlandes bis zum letzten Blutstropfen gegenueber jedem Angreifer, wer es auch sei, zu verteidigen. Je staerker der Wille des Schweizervolkes zur Wahrung seiner Rechte auf dem Boden der verantwortungs-

bewussten Zusammenarbeit im Staate zum Ausdruck kommt, desto wirksamer wird dieser Widerstand sein.

Das Schweizervolk ist bereit, die Opfer fuer seine nationale Verteidigung zu bringen. Aber die militaerische Ruestung waere nutzlos, wenn sie sich nicht auf die geistigen und moralischen Kraefte des gesamten Volkes stuetzen koennte: Die Einigkeit unter allen Eidgenossen muss den Sieg ueber politische und wirtschaftliche Gegensaeetze davontragen, und unsere internen Auseinandersetzungen muessen sich in Wuerde, in der gegenseitigen Achtung vor der Auffassung der anderen und im Rahmen unserer demokratischen Einrichtung vollziehen.

Die Bundesverfassung hat dem Bundesrat die Aufgabe ueberbunden, ueber die aeussere Sicherheit der Schweiz zu wachen, ihre Unabhaengigkeit und Neutralitaet zu wahren. Das Schweizervolk ist bereit, den Bundesrat in dieser wichtigsten Aufgabe zu unterstuetzen, welche im Sinne und Geiste unserer Demokratie und in Uebereinstimmung mit der Bundesversammlung erfuellt werden muss.

Im Vertrauen auf eine guetige Vorsehung, die ueber der jahrhundertalten Geschichte unseres Landes waltet, ist das Schweizervolk gewillt, mit Entschlossenheit und Mut den durch den Ernst der Zeit sich ergebenden Schwierigkeiten zu begegnen.

Neuerdings ertoent starker Beifall. Den deutschen Text verliest Grimm (Bern), Praesident der sozial-demokratischen Gruppe, den italienischen der Vizepraesident der katholisch-konservativen Fraktion, Dollfus. Der Beifall folgt immer gleich stark auch auf diese Erklaerungen.

Hierauf wird die Sitzung auf eine Viertelstunde unterbrochen; die Mitglieder des Bundesrates begeben sich in den Staenderat.

Die Einmut der Staende.

Der Staenderat sistiert seine Sitzung nach Erledigung der Prioritaeten bis zum Moment, da die Mitglieder des Bundesrates - mit Ausnahme des im Nationalrat zurueckgehaltenen Chefs des Volkswirtschaftsdepartements - im Saal eintreffen zur feierlichen Abgabe der bundesraetlichen Erklaerung vor den fast vollzaehlig anwesenden Ratsmitgliedern und bei lautloser Aufmerksamkeit. Auch hier werden die Ausfuehrungen von Bundespraesident Baumann, Bundesrat Motta und Bundesrat Pilet mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Erklaerung der Fraktionen wird von den Staenderaeten Zust (Luzern, kath.), Béguin (Neuenburg, freis.) und Bolla (Tessin, freis.) verlesen; auch hier wird starker Applaus gespendet.

Praesident de Weck stellt die Einstimmigkeit der Gruppen in der Billigung der bundesraetlichen Erklaerung fest; diese Einstimmigkeit bedeutet die Entschlossenheit von Volk und Behoerden, auch in der Zukunft die Integritaet des Landes zu erhalten, in Treue und Eintracht unter dem Schutze Gottes. (Beifall).

RADIO BROADCASTING :-

Readers will be aware that short-wave programmes for Swiss in Asia, Australia, New Zealand and Africa have been arranged.

The SCHWEIZ RUNDSPRUCH GESELLSCHAFT has requested that information be submitted regarding the times for broadcasting and the wavelengths which would be most suitable to listeners in order that the most desirable improvements may be effected. To enable this to be done it is essential that listeners forward suggestions as requested. The continuance of this service depends entirely on your co:operation.

Suggestions may be forwarded to Dr. W. Schmid, Consul of Switzerland, 309, Brandon House, 152 Featherston Street, WELLINGTON, or to the Secretary of this Society, Mr. W. Ungemuth, Clarence Rd., Northcote, AUCKLAND. N4.

To avoid irregularities in the despatch of the "Helvetia", the Secretary should be notified of changes of address.